

**Bezugspreis**  
für Halle monatlich bei zweimonatlicher  
Zustellung 1.40 Mark, vierteljährlich  
4.20 Mark, durch die Post 4.05 Mark  
ausgeschlossen. Zustellungsgebühr. Ver-  
stellungen werden von allen Reichs-  
postanstalten angenommen. Im  
amtlichen Zeitungsverzeichnis unter  
Saale-Zeitung eingetragen. Für un-  
verlangt eingegangene Manuskripte  
wird keine Gewähr übernommen.  
Nachdruck nur mit der Quellen-  
angabe „Saale-Zeitung“ gestattet.  
Jahrespreis der Abbestellung Nr. 1140,  
der Anzeigen-Abteilung Nr. 1142,  
der Bezugs-Abteilung Nr. 1133,  
Postfach-Konto Leipzig Nr. 4600.

**Morgen-Ausgabe.**

# Saale-Zeitung

Zweihundfünfzigster Jahrgang.

**Anzeigen**  
werden die 7 gepulverte Kolonnenzeile  
oder deren Raum mit 30 Pf. berech-  
net und in unseren Annahmestellen  
und allen Anzeigenstellen ange-  
nommen. Reklamen der Seite 1 mit  
Schluß der Anzeigen-Annahme  
vorm. 11 Uhr, für die Sonntags-  
nummer abends 6 Uhr. Abbestellun-  
gen von Zeitungsanfragen, soweit  
solche zulässig sind, werden kostenlos  
erfolgen. Erfüllungsort: Halle a. S.  
Erscheinungst. 2mal, Sonntags 1mal.  
Erscheinung und Haupt-Veröffentli-  
chung: Halle, Dr. Druckhausstraße 17.  
Haupt-Veröffentlichung: Markt 24  
und Dr. Lischstraße 52.

Nr. 81.

Halle, Sonntag, den 17. Februar

1918.

## Rußland im Kriegszustande mit uns.

Abermals deutsche Streitkräfte an der englischen Küste. — Hilferufe aus den Ostseeprovinzen.

### Eine Erklärung der deutschen Regierung.

Der Kriegszustand mit Rußland ist nicht beseitigt, der Friedenszustand nicht hergestellt. — Der Verzicht der Kündigung gleich zu achten.

W.T.B. Berlin, 16. Februar. (Amtlich.) In einer besonderen Erklärung vom 10. Februar hat Herr Trocki zwar für Rußland die Beendigung des Kriegszustandes und die Demobilisierung verkündet, zugleich aber die Unterzeichnung eines Friedensvertrages abgelehnt. Er hat sich geweigert, an einer ihm vorgeschlagenen Vollziehung, in der ihm die Entschließung des Vierbundes mitgeteilt werden sollte, teilzunehmen und hat die Verhandlungen abgebrochen. Durch die einseitige russische Erklärung ist selbstverständlich der Kriegszustand nicht beseitigt und der Friedenszustand nicht an seine Stelle gesetzt worden. Vielmehr hat die Weigerung, einen Friedensvertrag zu unterzeichnen, die Herstellung des Friedens unmöglich gemacht. Gerade zur Herbeiführung eines Friedens war aber der Waffenstillstandsvertrag vom 15. Dezember 1917, wie der Vertrag in seiner Einleitung ausdrücklich hervorhebt, abgeschlossen worden. Mit dem Verzicht auf den Frieden hat daher das bolschewistische Rußland auch auf die Fortdauer des Waffenstillstandes verzichtet. Dieser Verzicht ist der Kündigung gleich zu achten.

### Deutsche See-Erfolge.

W.T.B. Berlin, 16. Februar. (Amtlich.) 1. In der Nacht vom 15. zum 16. Februar haben abermals leichte deutsche See-Kreuzer einen Streifzug in den östlichen Teil des Barents-Kanals durchgeführt. Die bisherige umfangreiche Besetzung in der Straße von Dover-Calais und in der Linie Kap Weiz-Nez-Follestone ist nicht mehr vorhanden. Nur vor Dover wurde ein Transportdampfer angegriffen und durch Geschützeverfeuert. Unsere Streitkräfte sind ohne Zwischenfall zurückgekehrt.  
2. Am 16. Februar griffen unsere Flugzeuge in den südlichen Hüllen englische Wasserflugboote an, die einen von England nach Rotterdam bestimmten Geleitzug begleiteten. Eines der Flugboote wurde durch Oberleutnant z. S. Christianen brennend zum Abbruch gebracht.  
3. Auf dem nördlichen Kriegsschauplatz wurden von unsern U-Booten 3 Dampfer versenkt, darunter zwei mittelgroße Landdampfer, die unter der englischen Offiziere. Der Chef des U-Bootflotes der Marine.

### Deutscher Abendbericht.

W.T.B. Berlin, 16. Februar abends. (Amtlich.) Von den Kriegsschauplätzen nichts Neues.

### Wiener Bericht.

W.T.B. Wien, 16. Februar. (Amtlich) wird veröffentlicht: Keine besonderen Ereignisse.

### Der Waffenstillstand tatsächlich gekündigt.

W.T.B. Berlin, 16. Febr. In einer amtlichen Mitteilung (siehe oben) stellt die kaiserliche Regierung fest, daß die Petersburger Regierung durch ihre Verhaltungen den Waffenstillstand tatsächlich gekündigt hat. Diese Kündigung ist als am 10. Februar erfolgt anzusehen. Die deutsche Regierung muß sich demgemäß noch Ablauf der vertraglich vorgesehenen sechsstägigen Kündigungsfrist (siehe S. 4) nach jeder Richtung vorbehalten.

### Oesterreich-Ungarn und Rußland.

Wien, 16. Febr. (Eigene Drahtmeldung.) Ein Diplomat aus den Verhandlungen in Weß-Bronn teilgenommen hat, erklärte: Die Beantwortung der russischen Frage zwischen Deutschland und Oesterreich-Ungarn biete keine Meinungsverschiedenheiten. Oesterreich-Ungarn war in zweiter Reihe beteiligt, da es mit den Russen keine gemeinsamen Grenzen mehr hat, denn die Ukraine erkennen wir nicht mehr als russisches Gebiet an. Sollte sich Deutschland zu einer Offensive gegen die Bolschewiken entschließen, so würden wir nach keine Anstöße haben, würden wir in Einvernehmen mit

der deutschen Regierung darum nicht teilnehmen, weil wir an der Nordfront überhaupt keine Truppen mehr haben. Für uns wäre ein Eingreifen erst dann geboten, wenn die Bolschewiken die Ukraine gefährdeten oder unsere Handelsentwidelungen bedrohen sollten. Da zwischen Deutschland und Oesterreich-Ungarn vollkommenes Einverständnis herrscht, sei die Frage der Kündigung des Waffenstillstandes eine reine Doktorfrage.

### Der Hilferuf der Balten.

W.T.B. Berlin, 16. Febr. In Delet haben eingetroffene estnische Flüchtlinge melden, daß die Magdalenen in Livland und Estland zahlreiche Deutsche und deutschfreundliche Personen interniert haben und daß bisher in Riga über tausend Deutsche interniert worden sind. Die Balten bitten die deutsche Regierung dringend um sofortige Hilfe, da sie sonst dem Untergang geweiht seien.

### Die Lage in Finnland.

Stockholm, 16. Februar. Wie das Wort Brantings „Socialdemokraten“ meldet, wird ein Mitarbeiter des Blattes „Reaktor“ behaupten, nach Finnland zu reisen, um die finnischen Sozialdemokraten für den Gedanken einer schwedischen Vermittlung zwischen den beiden kämpfenden Parteien in Finnland zu gewinnen. „Dagens Nyheter“ meldet aus Helsingfors, Senator Kemval hat erklärt, die finnische Regierung habe erfahren, daß die schwedische Regierung zu vermittelnd sei, zwischen den beiden Parteien in Finnland zu vermittelnd oder wenigstens einen Waffenstillstand herbeizuführen. Darauf habe die finnische Regierung geantwortet, eine Vermittlung sei unannehmbar, ein Waffenstillstand aber möglich.

Die in Berlin wohnenden Bevollmächtigten der finnischen Regierung haben die „Nord. Allg. Ztg.“ meldet, Schritte getan, um die deutsche Regierung für die schwere Notlage, in der sich ihr Land gegenwärtig befindet, zu interessieren. Wie die „S. S. am Mittag“ hierzu erzählt, haben die finnischen Bevollmächtigten die Zustände, die durch die bolschewistischen Gewalttaten in Finnland eingetreten sind, schriftlich eingehend geschildert und dabei schärfend die deutschen Regierung überreicht. Eine Antwort ist der finnischen Botschaft in Berlin noch nicht zugeworfen.

### Die Esten bitten um deutsche Besatzung

W.T.B. Berlin, 16. Februar. Die bevollmächtigten Vertreter der estnischen Kleingrundbesitzer der Kreise Dorpat, Reval, Pernau und des Dorpaten Gouvernements sind in Danzig eingetroffen und haben die deutsche Regierung um Hilfe gegen die Schwendensucht der Bolschewiken um sofortige Besetzung des Landes durch deutsche Truppen gebeten. Ebenso haben die Esten die deutsche Regierung und deutschfreundlichen Esten gebeten, sich dem deutschen Hilferuf anzuschließen und die deutsche Besatzung zu unterstützen. (Siehe Depeschen Seite 2 und Seite 3.)

### Clemenceau und die Arbeiter.

Von unserem Korrespondenten.

Die politische Lage in Frankreich steht im Zeichen der Opposition der Sozialisten und Arbeitervereinigungen gegen die Diktatur Clemenceaus. Von den bürgerlichen Parteien hat Clemenceau jetzt nichts mehr zu fürchten; er überlebt sie vollkommen, und selbst von den Sozialisten, der Partei Cailleaux' und Malinas, magt nur eine mäßige Widerwehr. Überprüfungen in der Pariser Deputiertenkammer. Die Feststellung über die Haltung der politischen Parteien ruht auf der verschiedenen Bewusstseinsstufen: das französische Bürgertum ist teils durch Clemenceaus kluges Regiment eingeschüchtert, teils hat es sich wieder von einem gaukelhaften Zauber ereignen lassen, den die von Clemenceau inszenierten Verfallsaffären erzeugt haben. Das französische Proletariat aber steht miträtselhaft abseits und hat sich ebensowenig durch den Bolschewismus wie durch die Verhaftung Cailleaux' und die Anklagungen gegen Malin und Poincaré irremaden lassen. Die Arbeiter Frankreichs sehen in Clemenceau einen unerbittlichen Unterdrücker und sehen geschlossen hinter ihren Führer, die den zweiten Diktator im Parliamente rafflos bekämpfen. Dieser Kampf ist noch nicht entschieden und er dürfte manche überraschende Wendungen bringen.

Bisher haben die Sozialisten mit ihrer parlamentarischen Aktion gegen das Kabinett Clemenceau keinen nennenswerten Erfolg gehabt. Alle ihre auf dem Wege der Interpellation unternommenen Vorstöße sind gescheitert, was auch nicht weiter verwunderlich ist, da die bürgerliche Mehrheit, die gelangt, ganz unter dem Banner des alten Zaubers steht. Die Sozialisten sehen auch ein, daß in der Kammer nicht viel gegen Clemenceau auszurufen ist, und deshalb fordern die Führer ihrer radikalsten Mitglieder seit geraumer Zeit, daß die sozialistische Parteileitung und die Gewerkschaften die Juden mögen, die Regierung durch die Betanhaltung von Massenstreiks zu stürzen. In der sozialistischen Partei bestreitet Thomas, innerhalb der Gewerkschaften Jouhaux diese Auffassung als unpartriotsch, während Sozialistenführer wie Longuet und Mittel, und Gewerkschaftler wie Wertheim sich zu ihr offen bekennen. Auf dem bevorstehenden sozialistischen Parteitag wird diese Frage sicherlich den wichtigsten Teil der geheimen Beratungen bilden; denn alle sonstigen Meinungsverschiedenheiten, die zwischen dem französischen Arbeiterführern heute bestehen, wurzeln in diesem Streitprobleme.

Es kann nicht zweifelhaft sein, auf welcher Seite die Sympathien des wertigen französischen Volkes zu liegen sind. Das Proletariat in Frankreich sieht sich vor Männern wie Thomas und Jouhaux längst veralten und erblickt in Longuet und Wertheim seine bescheidenen Führer. Die Stimmung der Arbeiterschaft in Paris und in der Provinz ist außerordentlich gereizt, und die Arbeiter der staatlichen Betriebe und der Munition- und sonstigen Heereswerke teilen durchaus diese allgemeine Stimmung, die trotz der strengen Pariser Zensur aus der sozialistischen und gewerkschaftlichen Presse unheimlich erkennbar ist. Die ungeheure Leere, welche durch die Abkunft der Amerikaner nach geteilt worden ist, ist die Hauptursache der Erregung; die ungetreute Forderung der Rotation trägt nurmehr auch wesentlich dazu bei, die Arbeiter zu verstimmen. Daraus kommt die Sehnsucht nach dem Frieden und der daß gegen Clemenceau und die sich am Kriege beteiligende französische Finanzbourgeoisie. Unter diesen Umständen findet die sozialistische Kammermehrheit einen günstigen Boden für ihre Intention in den Fabriken und Werksstätten, und die Folgen dieser Werbetätigkeit machen sich auch bereits bemerkbar. Seit einigen Wochen löst eine Arbeiterverammlung die andere in Frankreich ab und überall werden einstimmig Resolutionen gefaßt, die bedeutende Lohnherabsetzungen fordern und gleichzeitig zur Wehrpflicht in einer Weise Stellung nehmen, welche die Zensur zum Verbot ihrer Veröffentlichung im Wortlaut veranlaßt. Besonders unruhig und drohend gebärden sich seit einigen Tagen die Eisenbahner und die Arbeiter der in der Umgebung von Paris gelegenen großen Munitionsbetriebe; aber auch in Lyon, Marseille und allen anderen Industriestädten geht es unter der männlichen und weiblichen Arbeiterschaft.

Das Kabinett Clemenceau hat sich bisher gegenüber den Forderungen der französischen Arbeiter zwar im allgemeinen ziemlich ablehnend, aber nicht progrossierend verhalten. In der Frage der Verlaummungsfreiheit hat es sogar ein gewisses, wenn auch bedingtes Entgegenkommen gezeigt. Auf die Dauer wird diese Taktik aber kaum genügen, um die Unzufriedenheit und ihre Abneigung gegen die regierenden Regierung einzusammeln. Es hat ganz den Anschein, als wenn Frankreich wieder vor einer Zeit großer Arbeiterbewegungen stehe. Die Folgen einer getragenen Arbeiterbewegung sind aber unter Clemenceaus Herrschaft nicht abzusehen; selbst die Freunde des „Tiers“ finden in einem solchen Falle einen nachträglichen und schlagenderen Nachschub seiner parlamentarischen Energie, der dann leicht fort



Die Rettung des Vaterlandes zum Sturz der Regierung...

Rückkehr der deutschen Kommission aus Petersburg.

Berlin, 16. Februar. Die deutsche Kommission (sowie die Kommissionen der verbündeten Staaten) haben Petersburg...

Wiederaufnahme der Feindseligkeiten?

Petersburg, 16. Februar. Die Smolno-Regierung trifft auch den Bescheid der maximalistischen Presse...

Die Russen auf der Insel Ekerö.

Stockh., 16. Februar. Der Sondervertreter der Telegrammbureau am Nord der schwedischen Expedition nach Island...

Das Wüten der Bolschewisten gegen Deutsche.

Der bolschewistische Adel für vogelfrei erklärt. Moskau, 15. Februar. Nach hier eingelaufenen Nachrichten...

Unter der Tropensonne.

Roman von Erich Gepp-Hörster. 13. Fortsetzung. Antioch war verärgert.

Drittes Kapitel.

Wenige Tage nach dem denkwürdigen Höhenkampf...

Grauenhafte Zustände in Russland.

Berlin, 16. Februar. Die „Nord. Allg. Zit.“ veröffentlicht folgendes Privattelegramm aus Stockholm vom 15. Februar.

Maximalistische Behauptungen.

Bern, 16. Februar. Nach einer Meldung des „Temps“ aus Petersburg erlöst man in maximalistischen Kreisen...

Selbstmord Bolos?

Genf, 15. Februar. Aus Paris wird das Gerücht berichtet Bolos hätte seine heute durch Gift Selbstmord...

Handwritten signature: Mor Gold byfall, verurteilt im Sturm, Imbrunoff.

Interalliierte Sozialisten-Konferenz in London.

Genf einen „kalten Frieden“. Paris, 15. Februar. (Agence Haas.) Die Kammer...

dem Zusammentritt der internationalen Konferenz eine vollkommene Ueberwindung zwischen allen Sozialisten...

Bei Amerika fast 20 Milliarden Mark gepumpt.

Washington, 15. Februar. Schatzkanzler Mac Dowd hat eine weitere Summe in Höhe von einer Million zum Kredit...

Regierungsarbeit für die Wahlreform.

Die „B. Z.“ erfährt, hat sich die Regierung nicht davon beschämt, in parlamentarischen Runderungen erneut für die Wahlreformangelegenheit einzutreten...

Deutsches Reich.

Die Verhältniswahl für die großen Reichstagswahlkreise. Berlin, 16. Februar. In der heutigen Bundestagsitzung...

Halle und Umgebung.

Sonntagspolanderei. Wenn ich von meinem Fenster aus den Blick hinüberschleife...

„Und wenn einmal wirklich ein Aufstand ausbricht und sich alles gegen die Spartei und Weissen kehrt...“

„Aber ich hoffe, du hast dich nicht über deine Herrschaft austragen lassen, sondern dich als anständiger Diener benommen...“

„Sofortlich kommen heute viele vornehme Leute!“ meinte der Koch, während alle ernst kauten...

„Es werden sicher bald alle vornehmen Leute aus Mantia bei unserer Herrschaft verteilen, entgegnete Antonio...“

„Nun, Peppe!“ fuhr der einflussreiche Küchengehilfe Quapuzio seinen Stammesbrüder an, „für was für einen Staat willst du wieder Geld zummenkratzen?“

„Die drei Epochen sollte ein Diener mitten in die Küche und alle hocken, bis in die Arie schreit im Kreise um das Essen...“